

Jodtabletten und »Verspargelung«

Die vielfach beschworene **Energiewende** geht nicht ohne die tatkräftige Mithilfe der Kommunen. Dass sie **langsamer** als von der grünroten Landesregierung geplante von statten geht, liegt indes nicht an der Behäbigkeit von Rathausmitarbeitern, sondern eher an der Schwerfälligkeit, mit der die übergeordneten Behörden an diesem Thema arbeiten. Die ursprünglichen Zeitpläne jedenfalls sind längst Makulatur. Dass Windräder auf Schwarzwaldbergen beim Normalbürger Sympathie genießen, wurde in dieser Woche bei einem Diskussionsabend des SPD-Ortsverbands Haslach deutlich. Die von dem einstigen Landesvater Erwin Teufel oftmals strapazierte **»Verspargelung«** der Landschaft stört offenbar groß niemand, wenn dafür ein paar Kernkraftwerke weniger laufen. Und die Nähe zum **Endabnehmer** ohne ewig lange Überlandleitungen ist ein weiteres Argument, das gern ins Feld geführt wird. Schließlich noch die Nähe zu Fessenheims Atomkraftwerk. Ein 140 Meter hohes Windrad auf dem Urenkopf ist manchem allemal lieber als das Sitzen in einer Turnhalle und Einnehmen von Jodtabletten nach einer Kernschmelze wie in Fukushima.

Die B-33-Umfahrung Haslachs wird indes wohl später als irgendwelche Aussichtstürme oder Windräder auf dem Urenkopf gebaut werden. Schließlich liegen **keinerlei konkrete Pläne** vor, fehlt es am Planfeststellungsbeschluss und am Geld, die Umfahrung zu bauen. Und wenn dazu auch noch der **Überhang** an baureifen Bundesstraßen im Land genommen wird, kann sich jeder ausrechnen, wie lange es dauern wird, bis Baumaschinen oder Tunnelbohrer anrücken.

Wenigstens die Schreiben ans Regierungspräsidium brauchen nicht ganz so lange. Gestern trudelte bei Wolfgang Schmid, dem Sprecher der Bürgerinitiative »Für die beste Umfahrung Haslachs« eine Reaktion aus Freiburg ein, die den Empfang des jüngsten BI-Briefs bestätigte. Gleichzeitig wird um Verständnis gebeten, dass die Beantwortung noch einige Zeit dauern werde. Ob dann noch Zeit ist, den Wunsch der Initiative zu einem Treffen mit Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer vor Ende April noch erfüllt wird, steht dahin. Es kann gewettet werden... **MANFRED PAGEL**

Zwar kein leuchtendes, dafür aber ein **geblitztes Beispiel** war Oberwolfachs Bürgermeister **Jürgen Nowak** neulich für seine Mitbürger. Die Geister, die die Verwaltung rief, kamen in Form einer mobilen **Radarkontrolle** – und das wiederum kommt nun den Schultes mehr oder weniger teuer zu stehen. Mehr als **1100 Autos** passierten die Kontrollstelle in der **Walke**, wo in der Ortsdurchfahrt seit vergangenem Jahr bekanntlich **Tempo 40** das höchste der erlaubten Autofahrergerühle ist. Bei **158 Temposündern**, die es eiliger hatten, löste der ungeliebte rote Blitz aus. »Ich war auch dabei«, räumte der Rathauschef am Dienstag am Ratstisch kleinlaut ein, als er dem Gemeinderat die Statistik verkündete. Der Schultes ließ sich nur einen **kleineren Verstoß** zu Schulden kommen, der **»Spitzenreiter«** der 158 »Blitzgescheiten« kann das nicht von sich behaupten: Mit stolzen **74 Stundenkilometern** brauste der Schnellste durch die Ortsdurchfahrt. Als **Fußgänger** wird er dann demnächst vier Wochen lang ausgiebig Zeit haben, die **Oberwolfacher Idylle** zu genießen, die bislang nur an



Fiktiver Blick auf den mit Windrad und Aussichtsturm gekrönten Urenkopf.